



„Wir brauchen Empathie als Kraft“

Ringprämierung 8. Oktober 2019

Laudatio Eske Nannen (es gilt das gesprochene Wort)

Liebe Goldschmiedinnen und Goldschmiede,

Sehr geehrte Damen und Herren,

für den PresseClubHannover sage ich DANKE, dass wir heute mit Ihnen die Ringprämierung 2019 feiern können.

Ich weiß, dass einige von Ihnen weite Anreisen hinter sich haben und bin Ihnen sehr verbunden, dass Sie persönlich an unserer feierlichen Ehrung teilnehmen:

Aber ich möchte auch den Organisatoren dieses Wettbewerbs danken :Jürgen Köster und seinem engagiertem Team:

So ein gelungener Wettbewerb bedarf vieler Überlegungen und Vorbereitungen. Das ist nur mit großem, persönlichen Engagement durchführbar, und diesen Einsatz konnte ich spüren – also auch Ihnen einen herzlichen Dank!.

Als Schirmherrin des diesjährigen Goldschmiede-Wettbewerbes freue ich mich sehr, die Prämierung des persönlichen Ehrenringes für die LeibnizRingHannover Preisträgerin 2019, Prof. Dr. Antje Boetius , vornehmen zu können – nicht zuletzt, weil ich die Preisträgerin kenne und sehr schätze und das Meer, den Atlantik so wie sie auch schon immer sehr faszinierend gefunden habe. Hinzu kommt, dass ich zu den Weltmeeren auch deshalb eine ganz persönliche Beziehung habe, weil ich zwei Jahre lang als Reiseleiterin auf Kreuzfahrtschiffen zur See gefahren bin.



Ich lade Sie ein, mich für einen Augenblick in die Welt der Tiefseeforschung, Wissenschaftskommunikation, Goldschmiedekunst und der Bedeutung von Kunst zu begleiten.

Welche Fähigkeiten muss eine Wissenschaftlerin mitbringen, die eine erfolgreiche Forschungsexpedition mit dem U-Boot in der Tiefsee verantwortet? Sie sollte Freude am Entdecken und Erforschen neuer, bislang noch unbekannter Landschaften und ein bisschen Abenteuergeist haben, entscheidungsfreudig sein und gut kommunizieren – sagt unsere Preisträgerin über sich. Und weil immer ein Sturm aufkommen kann, brauchen die Forscher im U-Boot nie bloß einen Plan B, sondern auch einen Plan C, D und E, damit die Forschungsziele gleichwohl erreicht werden können.

Einige dieser Eigenschaften brauchen wohl auch Goldschmiede, die Unikate fertigen wollen.

Alle 37 Goldschmiedinnen und Goldschmiede, die sich in diesem Jahr am Goldschmiede-Wettbewerb beteiligt haben, eint die Freude am Erforschen der Aktivitäten der Preisträgerin Prof. Dr. Antje Boetius sowie möglicher Verbindungen zum Namensgeber Gottfried Wilhelm Leibniz und auch der Goldschmiedekunst. Ob Krake, Tiefsee, Leuchtboje, Bullauge, Tauchglocke, Meeresblume oder Meeresschwamm: Die Wettbewerbsteilnehmer haben ihre sehr persönlichen Zugänge zum Wirken der Preisträgerin in die Ringgestaltung einfließen lassen und kommunizieren dies für uns als Betrachterinnen und Betrachter. Jeder Wettbewerbsring ist ein besonderes Schmuckstück, das aber mit der textlichen Erläuterung noch um eine Dimension reicher wird, weil wir so die Haltung der Goldschmiedin oder des Goldschmieds ein Stück weit kennen lernen und dieses Wissen in die Beurteilung des Rings mit aufnehmen können.

Wer Unikatschmuck fertigen will, benötigt darüber hinaus Einfühlungsvermögen, handwerkliches Geschick, die Gabe die eigenen Vorstellungen dreidimensionale Wirklichkeit werden zu lassen und umfangreiches Materialwissen. Welchen Stein kann ich wie verarbeiten? Welches Material hat welche spezifischen Eigenschaften? Wie schwer dürfen die Materialien werden, damit ein Ring noch tragbar ist? Und wie reagieren die Materialien aufeinander?



Bei der Fertigung des Ringes kann es hilfreich sein, wenn Goldschmiede dann über „Sitzfleisch“ und die Flexibilität verfügen, Entwürfe mit viel Geduld umzusetzen und den Plan immer wieder auch zu ändern.

Die Preisträgerin hat in einem Interview im Kontext der Klimadebatte davon gesprochen, dass wir „Empathie als Kraft“ brauchen.

Ich meine: Auch Sie, die Sie sich am Wettbewerb für den Ehrenring des LeibnizRingHannover-Preisträgers beteiligt haben, brauchen „Empathie als Kraft“: Denn der Presse Club Hannover schreibt mit der Gold- und Silberschmiedeiinnung Hannover einen Ehrenring aus, der tragbar ist und eine Verbindung zwischen

Preisträger und Namensgeber herstellt. Und damit dies gelingt, bedarf es Einfühlungsvermögen bei der Goldschmiedin oder dem Goldschmied in die Persönlichkeit des Preisträgers.

Frau Dr. Boetius hat einmal auf die Frage, wie man die Zuversicht wahrt, wenn man als Forscherin warnt und nichts passiert? geantwortet: „Ich verbiete mir Pessimismus.“ Und ein Weg sei für sie, durch neue Netzwerke in Kunst und Kultur zu lernen und Kraft zu schöpfen. Sie suche aktuell nach anderen Ausdrucksformen, um ihre Themen nachhaltig gegenüber Politik und in der Gesellschaft zu verankern.

Die Annahme der Auszeichnung LeibnizRingHannover 2019 ist aus meiner Sicht eine solche Chance für sie – und das liegt ganz besonders auch an Ihnen, liebe Goldschmiedinnen und Goldschmiede. Sie haben sich mit den Anliegen der Meeresbiologin auseinandergesetzt und diese Beschäftigung in einen Ehrenring geformt. Mit Ihren Ringen machen Sie einer breiten Öffentlichkeit ein Angebot für neue – kunstvolle – Zugänge der Auseinandersetzung z.B. mit der Rolle der Ozeane beim Klimawandel und ganz allgemein mit Klima- und Umweltschutz. Sie haben Unikate geschaffen und sind damit in ihrem beruflichen und privaten Umfeld Multiplikatoren für die Themen Klimawandels, Zukunft des Ozeans bei zunehmender Nutzung sowie der Naturräume und Artenvielfalt der Erde geworden.

Herzlichen Dank Ihnen für dieses Engagement.



Der persönliche Ehrenring für Prof. Dr. Boetius ist also nicht nur tragbar sondern auch nutzbar und vorzeigbar wenn sie als Brückenbauerin zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit unterwegs ist. Davon bin ich, davon sind wir als Jury fest überzeugt.

Wir – das sind Beate Nock (Chopard), Andreas Bitter (Goldschmiedemeister), Dr. Sabine Wilp (Handwerkskammer Hannover), Petra Marklein-Paas (Obermeisterin der Gold- und Silberschmiede-Innung Hannover) und Dr. Reinhard Spieler vom Sprengel Museum.

Nach dem Online-Voting, bei dem 1.955 Stimmen abgegeben wurden, haben wir unsere Entscheidung getroffen – für zwei Goldschmiede, die in diesem Jahr angetreten sind ihren Titel aus dem Vorjahr zu verteidigen. Ja, Alena Jakunina Uthe und Nico Starke, aus der Schmuck- und Goldstadt Pforzheim haben uns mit Ihrem Wettbewerbsring absolut überzeugt.

Unsere Begründung für Ihren Ring lautet: „Der Ring in Form eines Meeresschwammes erfährt durch die vielen feinen Poren eine besondere Leichtigkeit. 52 in Aprikotgold eingefasste Brillanten stehen symbolisch für kleine Mikroorganismen. Faszinierend ist die Idee mit dem Lichtspiel zwischen Diamantenfunkeln und blauem Tiefseeleuchten, das bei Bestrahlen durch Schwarzlicht entsteht. Die Innenseite schmückt ein eingraviertes, nostalgisches U- Boot. Damit wird an Gottfried Wilhelm Leibniz und seine Pläne für ein Unterseeboot erinnert. Ein Ring voller Kreativität und Inspiration. Ein echter Hingucker mit umfassendem Bezug auf Antje Boetius.“

Herzlichen Glückwunsch Ihnen, liebe Frau Alena Jakunina Uthe und lieber Herr Nico Starke zum erneuten Gewinn des Goldschmiede-Wettbewerbes!

Darf ich Ihnen nun die Auszeichnung überreichen.

Bevor wir nun gemeinsam die Teilnehmer und Gewinner des Goldschmiede-Wettbewerbes feiern möchte ich Sie darüber informieren, dass die Handwerksform Hannover die 37 Ringe im Rahmen seiner aktuellen Ausstellung „Just Glass“ ab morgen bis zum 18. Oktober präsentiert. Wenn Sie also Menschen kennen, die sich für die Anliegen der Preisträgerin interessieren, weisen Sie sie doch auf die Ausstellung hin!